

Die internationale Zusammenarbeit wird forciert

Hörfunkproduktionen des WDR

Die internationalen Bemühungen der WDR-Hörspielredaktion um die Weiterentwicklung der einzigen „radiophonen Kunstform“ des Hörspiels, werden nicht nur durch die zahlreichen Programmbeiträge ausländischer Autoren belegt, sondern auch durch eine nahezu „missionarische Tätigkeit“ in „Weltgegenden ohne Hörspieltradition“. Wie Paul Schultes, Leiter der WDR-Hörspielabteilung, und die Dramaturgen Johann M. Kamps, Wolfgang Schiffer und Klaus Schöning bei der Vorstellung des Hörspielprogramms für das zweite Halbjahr 1981 erläuterten, gehören dazu vor allem Südamerika und Afrika. Eine der Ausformungen dieser Tätigkeit besteht in der akustischen Vermittlung südamerikanischer und afrikanischer Literatur.

Als neue Form der internationalen Hörpielarbeit — bei der als Fernziel auch die Ausstrahlung von Hörspielen in den Entstehungsländern anvisiert wird — gilt der vom WDR in Zusammenarbeit mit dem Goethe-Institut und der Adenauer-Stiftung in Brasilien ausgeschriebene Wettbewerb, der die ausländischen Autoren anregen soll, unmittelbar für den Rundfunk zu schreiben. Die Jury, deren Entscheidung für den Herbst 1981 erwartet

wird, ist ausschließlich von Brasilianern besetzt. Weil das kommerziell orientierte Rundfunksystem Brasiliens keine Hörspielproduktion zulässt, wird der WDR die prämierten Stücke produzieren und sie voraussichtlich im ersten Halbjahr 1982 ausstrahlen.

Auch das Hörspielprogramm der zweiten Hälfte dieses Jahres ist durch Internationalität gekennzeichnet. Das drückt sich unter anderem in der steigenden Zahl der auf die insgesamt sieben Hörspieltermine des WDR verteilten Hörereignisse fremdsprachiger Autoren aus. Die „Radio Play Commissioning Group“, ein internationaler Zusammenschluß der Hörspielabteilungen zahlreicher Rundfunkanstalten, erteilt regelmäßig Kooperations-Aufträge an „Autoren von Weltruhm“, deren Manuskripte, falls sie „multilingual“ angelegt sind, in Gemeinschafts-, ansonsten in Einzelproduktionen mehrerer Sender entstehen und gegebenenfalls in den beteiligten Ländern zur gleichen Zeit ausgestrahlt werden.

Vor allem auch die vorwiegend unterhaltungsbetonnten Sendesparten des Samstagprogramms sind international besetzt. Im „Krimi am Samstag“ (WDR 3, 11.05), in „Spiel und Unterhaltung“ (WDR 1, 19.20) und im „Spiel-

fleck“ (WDR 2, 22.00) treten mit Thriller, Science-fiction, schwarzem Humor und Satire gerade diejenigen Genres auf, die — beinahe traditionsgemäß — von den Angelsachsen beherrscht werden. Anschließend Deutschsprachiges bietet der seit der Programmreform auf den Montag verlegte Dialekttermin „Land und Leute“ (WDR 1, 20.15), der neben rheinischen und westfälischen Mundarttexten und -liedern auch aktuelle Theateraufführungen nordrhein-westfälischer Bühnen vorstellt.

Die eigentliche Werkstatt der Hörspielabteilung des WDR ist das nun auf den Dienstag platzierte „Hörspielstudio“ (WDR 3, 21.00), das sich vorwiegend dem Experiment, der Hörspielforschung und der Diskussion neuer und alter akustischer Ereignisse widmet, in diesem Jahr aber auch einige seitene Theateraufzeichnungen und — in der Reihe „Weltliteratur als Hörspiel“ — von bekannten Autoren arrangierte Adaptionen weltberühmter Texte oder bislang unveröffentlichter Arbeiten weltberühmter Schriftsteller offeriert. Im „Treffpunkt Hörspiel“ (WDR 3, So., 17.00) versammeln sich neben heiteren Beiträgen, z. B. zum „Sport und seiner Radioverbreitung“, auch problemorientierte, in der Regel „realistische“

Hörspiele, etwa zum Thema „Fremdenhaß/Ausländerintegration“. „Beziehungsspiele“ heißt eine weitere Schwerpunktreihe des neuen Programms, die sowohl im „Treffpunkt“ als auch im „Hörspielforum“ (WDR/NDR 1, Do., 20.15) platziert ist. Als Beitrag zum Internationalen Jahr der Behinderten sendet die Hörspielabteilung des WDR schließlich die über das gesamte Terminnetz verteilte Reihe „Behindert leben“.

KARL H. KARST

Frankfurter Allgemeine Zeitung